

30.1.2015, 22:08 Uhr

Treffen der griechischen Regierung und der Euro-Gruppe

Offener Streit und verunglückter Verhandlungsaufakt

30.1.2015, 22:08 Uhr



Jeroen Dijsselbloem, Vorsitzender der Euro-Gruppe, und der neue griechische Finanzminister Janis Varoufakis (rechts). (Bild: SIMELA PANTZARTZI / EPA)

Zwischen der griechischen Regierung und der Euro-Gruppe ist es am Freitag zu einem Eklat gekommen.

pg. Griechenland und die Euro-Zone sind seit Freitag offen auf Kollisionskurs. Dies wurde nach dem Treffen des neuen griechischen Finanzministers Janis Varoufakis mit dem Vorsitzenden der Euro-Gruppe, Jeroen Dijsselbloem, deutlich. Laut Regierungskreisen war das Klima auch beim Treffen zwischen dem niederländischen Finanzminister und dem neuen griechischen Ministerpräsidenten Alexis Tsipras deutlich erkennbar unterkühlt.

Aneinander vorbeigeredet

Kreise des griechischen Finanzministers versuchten zwar am Freitag den Eindruck herunterzuspielen, der bei der Pressekonferenz entstanden war. Es gebe keine Konfrontation, sagten sie, sondern nur die Darlegung der verschiedenen Positionen bei einer Verhandlung. So hatte es aber bei der Pressekonferenz gar nicht ausgesehen. Sie hatte vielmehr den Eindruck von zwei Diskussionspartnern vermittelt, die aneinander vorbeiredeten. Dijsselbloem bestand darauf, dass die bestehenden Vereinbarungen erfüllt werden. Es sei nun in der Verantwortung der griechischen Regierung, Entscheidungen zu treffen

und ihre Position klarzustellen, sagte der Chef der Euro-Gruppe.

Das Interesse Dijsselbloems galt der Frage, ob die griechische Regierung einen Antrag zur Verlängerung des Programms zu stellen beabsichtige, das am 28. Februar ausläuft. Er bekam sowohl von Tsipras als auch von Varoufakis zu hören, dass das den Griechen von der Troika auferlegte Sparprogramm «nicht umsetzbar» sei und die griechische Wirtschaft geradewegs in die Rezession geführt habe. Auch im Gespräch unter vier Augen haben beide abgelehnt, einen Antrag auf die Verlängerung des Programms zu stellen. Varoufakis sagte dazu in der Pressekonferenz, dass man nicht erwarten könne, dass die neugewählte Regierung als eine ihrer ersten Amtshandlungen die Verlängerung eines Programms beantrage, welches die Griechen in der Wahl abgelehnt hätten.

Völlig verunglückter Auftakt

Das Klima der Konferenz wurde am Freitag immer schlechter. Als Varoufakis über eine internationale Konferenz zur Schuldenfrage zu reden begann, konterte Dijsselbloem mit dem Hinweis, dass es eine solche Konferenz gebe und diese Euro-Gruppe heisse. Varoufakis, der sich sichtlich über diese Bemerkung aufregte, ging mit einer frontalen Attacke auf die Troika aus EZB, IMF und EU-Kommission in die Offensive. Die Troika sei ein illegales und antieuropäisches Gremium, erklärte er. Der Chef der Euro-Gruppe war sichtlich geschockt über die Äusserungen. Diese verunmöglichen im Grunde eine Verlängerung des Hilfsprogramms. Für Verärgerung sorgte auch, dass die neue griechische Regierung ihre Antrittsbesuche demonstrativ um Deutschland herum planen.

Varoufakis und Dijsselbloem gingen sichtlich verärgert auseinander. Wenn das Treffen in Athen der Auftakt zu den Verhandlungen war, dann ging er völlig daneben. Derzeit ist unklar, wie das Land an die dringend benötigte Hilfgelder kommen will. Der russische Finanzminister Anton Siluanow hat allerdings bereits Hilfsbereitschaft signalisiert. Tsipras und seine Syriza-Partei haben enge Verbindungen zu Russland.

MEHR ZUM THEMA

**Euro-Gruppe drängt Griechenland
Kein Geld ohne Reformen**
28.1.2014

**Hohe Staatsverschuldung
Wenig Spielraum für Griechenland**
28.1.2015, 05:30 Uhr

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLÄUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.